

Camener Wochenchrift.

Donnerstag, den 4. Juli 1822.

Mit Seiner Königlichen Majestät von Sachsen allergnädigsten Privilegium.

Sommerlied.

Nach dem Lateinischen von Paul Fleming.

Schön ist's auf der Flur zu wallen,
Wenn die Silber-Sichel blinkt,
Goldne Ähren durch sie fallen,
Laut der Schnitter Lieder schallen,
Reicher Lohn dem Landmann winkt.

Schön, wenn nach des Donners Krachen
Sich die Erde neu verjüngt,
Und bei'm freudigen Erwachen
Der Natur, die Auen lachen
Und auf sie der Vollmond blinkt.

Unter Linden Schattengängen
In dem süßen Blüthen-Duft,
Zu dem sich die Bienen drängen,
Wenn voll Frucht die Bäume hängen,
Wandeln in der Abendluft.

Schön, wenn kühle Wellen winken,
Bei der Vögel Wettgesang,
In die Fluth hinabzusinken,
Kraft und Bonn'gefühl zu trinken
Am begrüneten Felsenhang.

Blick! — schon ründen sich die Trauben,
Plätschernd rauscht der Wasserfall,
Liebend girren Turteltauben,
Und in Purpur-Rosenlauben
Flötet süß die Nachtigall.

Seht! dies Prachtgeweb' gezogen
Um die reizende Natur. —
Laßt uns seinem Schöpfer loben
Über'm Sternenzelte oben! —
Wer gesä't hat, erntet nur!

Zeitereignisse.

Leipzig. Dasselbst ist so eben von Dr. Tzschirner in der Baumgärtnerischen Buchhandlung eine Schrift, unter dem Titel: Protestantismus und Katholizismus aus dem Standpunkte der Politik, erschienen, welche viel Aufsehen macht und viel Beifall findet.

— vom 21. Juni. Dem berüchtigten Kopf, dem zwanzigjährige Zuchthausstrafe mit Pranger-Ausstellung zuerkannt wurde, ist eine zweite Schutzschrift verstatet worden, deren Zweck vorzüglich den Wegfall des Letztern betrifft.

Baiern. Der Kronprinz von Schweden, Dskar, wird die älteste Prinzessin, Tochter des Herzogs von Leuchtenberg, heirathen, und im Herbste wird die Vermählung der ältesten Prinzessin, Tochter des Königs von Baiern, mit dem Prinzen von Sachsen Statt finden.

Frankreich. Am 29. Mai, als am Todestage der Kaiserin Josephine, begieng eine kleine An-

zahl ihrer gewesenen Freunde und Diener eine Trauerfeier in der Dorfkirche zu Ruel bei Malmaison.

Spanien. Die Auführer sollen zu Berga, nachdem sich die schwachen Milizen zurückziehen mußten, mit 3000 Mann, an deren Spitze sich zehn Mönche befunden, eingerückt seyn.

— Nach Erzählung französischer Blätter fand der König, als er sich am 1. Juni zu Aranjuez zu Tafel setzte, unter seinem Telleruch einen Zettel mit folgenden Worten: „Das Leben der königlichen Familie ist bedroht. Sey sie unbeforgt, wir wachen für sie.“

In London ist eine neue Reise in das Innere von Afrika veranstaltet. D. Beechey, welcher mit Salt und Belzoni an den Nachforschungen in Ägypten Theil nahm, soll das eigentliche Lybien, welches die ehemals blühende Stadt Cyrene und die fünf Städte (Pentapolis) enthielt, westwärts genau untersuchen. Man hofft in diesem, Europäern noch unbekanntem Lande, die wichtigsten Entdeckungen zu machen.

Griechenland. Die Angelegenheiten der Griechen haben eine ganz eigene und so sonderbare Ansicht, daß man über den Ausgang derselben keine Bestimmtheit geben kann. Auf der einen Seite berechtigten Siegesnachrichten — denen jedoch manchmal die gewisse Bestätigung fehlt — so wie die Hoffnung der Unterstützung von Seiten Rußlands zu einem glücklichen Ausgange, da hingegen auf der andern die furchtbaren Grausamkeiten der Türken, ihre Übermacht und Rußlands Zögern, der Griechen Unterjochung und eine daraus folgende gänzliche Ausrottung ihres Stammes, außer allen Zweifel setzt. Der Rückmarsch der russischen Gardien, Nachrichten aus Wien, Frankreichs und Englands Benehmen lassen an der Erhaltung des Friedens mit der Pforte keinen Augenblick zweifeln, ob man gleich wiederum von dem Wiener Kongreß (Zusammenkunft) viele Hoffnungen zu Gunsten der Griechen, da man hierin gewöhnlich für Unterdrückte Parthei nimmt, schöpft. Viel Unbegreifliches, nur für denjenigen, welcher in die Geheimnisse der Kabinette eingeweiht ist und die Grundursachen der Handlungsweise der Mächtigen kennt, erklärbar, findet in dieser Hinsicht in der Gegenwart Statt.

Wilna, den 30. Mai. Hier ist ein Kurier von St. Petersburg an den Großfürst Nikolaus mit der Nachricht eingetroffen, daß das gute Vernehmen mit den Türken wieder hergestellt sey. Auch soll derselbe der russischen Garde zugleich den Befehl zum Rückmarsch nach St. Petersburg mitgebracht haben. Mithin schwindet jede Aussicht zum Kriege.

Semlin. Nachrichten von Reisenden zufolge soll Kurfid Pascha, ehe er seine Vereinigung mit dem Pascha von Salonichi bei Veria bewerkstelligen konnte, von den Griechen bei Nova Kasiori geschlagen und bis drei Stunden vor Janina zurückgetrieben worden seyn, welche aus Belgrad durch die Post aus Seres bestätigt werden. Bei allen dem ist jedoch zu befürchten, daß, wenn der Pascha von Salonichi seine Operationen ebenfalls beginnt, die Griechen, bei aller ihrer Tapferkeit, doch kaum im Stande seyn werden, zwei beträchtlichen Armeekorps Widerstand zu leisten.

Moldauische Grenze. Von Kischeneff melden Privatbriefe vom 2. Juni: daß man dort an keinen Krieg mehr denke, und daß die in Befarabien stehenden Truppen weiter aus einander gelegt werden sollen.

Russische Grenze. Der Handel liegt in Rußland, wie anderwärts, ganz darnieder. Die Getreidepreise sind daselbst sehr niedrig und fast gar keine Nachfrage nach Getreide. Der teutsche Buchhandel ist daselbst sehr beschränkt und in St. Petersburg und Moskwa liest man bloß französische Werke.

— Die russische Regierung hat die Absicht, keine Lehrer für die Universitäten und höhere Lehranstalten mehr aus dem Auslande zu berufen, sondern diese Stellen mit Inländern zu besetzen, obschon die gelehrten Schulen bei Weitem das noch nicht sind, was sie seyn sollten und könnten.

Griechen und Türken, eine kleine Skizze der Gegenwart.

(Fortsetzung.)

Eben so abergläubisch, wie der Griechen und Albanier, ist auch der Türken Glaube an Amulette, Furcht vor Hexen, Zaubereien und Gespenstern quält

ihn eben so, wie jenen. Zwar ist es nicht zu läugnen, daß mehrere unter den Türken sind, welche zu diesem Gemälde nicht passen, daß es viele unter ihnen giebt, die die Menschenrechte ehren, und Redlichkeit, Treue und Glauben vielleicht besser, als mancher Christ üben, und welche darthun, daß selbst unter dem Turban ein aufgeklärter Verstand und heller Geist wohne. Allein wenn man die vielen Hindernisse, welche dort der Aufklärung und Menschlichkeit entgegen stehen, erwägt; so wird man diese — so stark auch ihre Anzahl immer seyn mag — doch immer nur zu den Auserwählten zählen.

Zu so einer traurigen, tief die Menschheit erniedrigenden Lage herabgewürdiget, — nie seines Heerdes sicher, nie des Eigenthums gewiß, gedrückt durch Abgaben, verachtet, ist es nicht zu verwundern, wenn bei den Tiefgedrückten endlich einmal die gekränkten Menschenrechte sich regen und mit dem Schwerte in der Hand ihre Wiedereinsetzung fordern: nur zu verwundern ist es, daß die Griechen nicht früher gemeinschaftliche Versuche gemacht haben, die drückenden Fesseln zu zerbrechen.

Viele haben das Bögern der Russen wegen Einmischung in die griechisch-türkischen Angelegenheiten tadelhaft finden und es ihnen zur Last legen wollen, daß sie — wahrscheinlich als Anstifter dieses Befreiungsversuchs — nicht eher Hand an's Werk gelegt und durch ihr Zaudern solche fürchtbare Megeleien und dadurch entstandene Schwächung der Griechen nicht verhindert hätten, und daraus, ohne die bekannte Langsamkeit der Russen in Erwägung zu bringen — geheime, aber nicht ganz lautere Absichten vermuthen wollen. Allein bei näherer Umsicht wird man diesen Vorwurf nicht ganz gegründet und gerecht finden. Denn, man spreche auch immerhin die Russen nicht ganz von selbstischen Absichten frei, so wird man doch gewiß ihrem Kabinet — welches sich von Swan Basiljwitsch Zeiten an gewiß als eines der klügsten, vorsichtigsten und verschlagensten bewährt hat — Kurzsichtigkeit nicht Schuld geben.

Allein Rußland, wenn es auch vollkommen von den Gesinnungen der andern Mächte unterrichtet war, und hinlänglich Geld zu so einem kostspieligen Kriege zu haben glauben konnte, kennt die Türken und weiß gar wohl, mit wem es zu thun hat. Ihnen ist bekannt, daß Konstantinopel nicht durch

einen Fauststreich zu nehmen ist, es kennt den Hämus als eine natürliche Festung, die Unsicherheit des klippenvollen schwarzen Meeres und weiß, daß Rumelien eine Wüste ist. Der persönliche Muth der Dsmannen hat es in mehrern Kriegen erprobt und kann leicht schließen, daß dieser Kampf nicht ein gewöhnlicher seyn werde, da eine ganze Nation, welche stolz auf die Thaten ihrer Vorfäter ist, welche nach so vielen Verlusten, die ihr die Russen zugezogen haben — nicht gesonnen seyn wird, noch mehr ihren unverföhnlichsten Feinden zu opfern, auftritt. Rußland weiß recht gut, was ein Nationalkrieg ist, welcher noch fürchterlicher als jeder wird, wenn Wahnglaube — indem der Türke durch die Siege der Russen seinen Glauben gefährdet sieht — die Flammen dazu ansacht. Ist auch gleich der Russe allenfalls in der Kriegskunst dem Türken überlegen, so gleicht er ihm doch keinesweges an wildem und aufbrausendem Muth, ist nicht so gelenk und rasch wie er, und nicht vom festen Glauben an eines unabwendbaren Schicksal beseelt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Barthold Schwarz,
des Schießpulvers Erfinder in Deutschland.

(Fortsetzung.)

So kann man diesem allen ungeachtet denn doch nicht in Abrede stellen: daß Barthold Schwarz für Deutschland der Erfinder desselben sey, und fest behaupten: daß er es durch sein eigenes Nachdenken, — wenn auch vielleicht durch Zufall, wie mehrere dergleichen chemische Erzeugnisse ihr Daseyn nur diesem zu verdanken haben — und ohne seine Vorgänger zu kennen, etwas von ihrer Erfindung zu wissen, oder sie benutzt, an's Tageslicht gefördert zu haben. Denn zu jener Zeit waren die Chinesen unsern guten Vorfahren noch weit unbekannter, als sie es gegenwärtig sind, Mittheilungen in wissenschaftlicher Hinsicht nicht so gemeinnützig und so genußbar, wie jetzt und überhaupt standen die Franziskaner — wenn auch ja Einer, oder der Andere eine lobenswerthe Ausnahme gemacht haben sollte — eben nicht

im Geruch einer besondern Gelehrsamkeit, oder vorzüglichlichen Liebe zum Wissenschaften, und wurde die Benutzung von Bibliotheken u. dgl. zu damaligen Zeiten den Mönchen ziemlich erschwert und nur den Auserwählten verstattet. Es ist also wohl unzweifelhaft, daß es Schwarz, ohne mit einem fremden Kalbe zu pflügen, eigenmächtig erfunden habe.

Rücksichtlich der Zeit aber, zu welcher es wirklich in Deutschland in Gebrauch gekommen sey, kann man — wie bereits eingänglich gesagt worden ist — recht füglich das Jahr 1380 annehmen.

Denn bei den Franzosen war es schon im Jahre 1338 und 1340 im Gebrauch. Im Kriege der Grafen von Wirtemberg mit den Ulmer (in welchem diese besiegt wurden) 1372, ließ Augsburg zwanzig große Stücke von Metall gießen, woraus steinerne Kugeln geschossen wurden. Von den Dänen wurden diese Kanonen zur See bereits im Jahre 1354 angewendet, die Venetianer bedienten sich ihrer im Kriege gegen die Genueser im Jahre 1380 ebenfalls zur See, mit furchtbar glücklichem Erfolg und 1469 waren sie schon zu so einer Vollkommenheit gelangt, daß ein Mönch als Büchsenmeister des Markgrafen von Brandenburg gegen den Herzog von Pommern in der Belagerung von Uckermond, als ein gewisser Schütze mit denselben, berühmt war, daher denn die Angabe des Polydorus Virgilius von Urbin, welcher die Erfindung des Schießpulvers auch in das Jahr 1380 setzt, als wahr anzunehmen ist.

Über den Tod des Erfinders dieses Zerstörungsmittels schwebt eine Ungewißheit. Mehrere lassen ihn, als der Zauberei überführt, im Jahre 1388 auf Befehl des Kaisers Wenzel (reg. 1378—1419) lebendig verbrennen, andere hingegen denselben in einem hohen Alter zu Strasburg eines natürlichen Todes sterben.

Es läßt sich übrigens auch nicht wohl glauben, daß Kaiser Wenzel, welcher ungeachtet seiner Lebenslust und Sorglosigkeit, aufgeklärter, als so Mancher seiner Zeitgenossen dachte, und, wenn er nur nicht in seinen Genüssen gestört wurde, keinesweges der furchtbare kaltblütige Tyrann war, als welcher er oft übertrieben geschildert wird. (B. f.)

(Hierbei eine Beilage.)

V e r s c h i e d e n e s.

Die Herrnhuther Brüdergemeinde hat bereits 31 Missions-Posten, nämlich auf der Insel St. Thomas: zwei, auf St. Croix: drei, auf St. Jean: zwei, in Grönland: drei, in Nordamerika: drei, in Südamerika: zwei, auf Jamaika: drei, auf Antigua: vier, auf Barbadoes: eine, auf St. Kitts: zwei, auf Labrador: drei, in Südafrika: drei, in Rußland unter den Kalmücken der turgutischen Horde. Auf diesen 31 Posten sind 161 Personen angestellt. Die Zahl der Bekehrten beläuft sich auf 28,000 Seelen. Den meisten guten Einfluß fanden die Missionen in Grönland unter den Esbimos, unter den Negerklaven im dänischen Westindien, auf Antigua, St. Kitts und in Piramonto; vornehmlich aber unter den Hottentotten in Südafrika. Am stärksten gegen das Evangelium eingenommen sind die Kalmücken. — Die Leitung des Missionswerks im Ganzen liegt der Unitätsältesten Conferenz ob. Diese besteht jetzt aus zehn Brüdern.

Getreidepreis in Camenz, vom 28. Juni 1822.

	Thlr.	gr. bis Thlr.	gr.
Korn	3	4 — 3	10
Weizen	5	— — 5	8
Gerste	2	8 — 2	12
Hafer	1	10 — 1	16
Heidekorn	2	14 — 2	18
Hirse	8	14 — 8	20

Butter, die Kanne 8½ gr.

Auflösung der Charade in Nr. 6: L a u s i k.

C h a r a d e.

Die ersten zwei sieht man das Taglicht meiden,
Die letzten künden, Schönheit! deine Freuden.
Das Ganze ist ein Mann, der nie gewesen,
Doch kann man viele seiner Schnurren lesen.

Beilage zu Nr. 7 der Camenzer Wochenschrift, den 4. Juli 1822.

Beerdigt ist in voriger Woche in Camenz:

Hans Welke, Bauers in Tschorna Sohn, Namens Hans, 13 Jahr 8 Monat alt, an der Geschwulst.

Benachrichtigungen.

Ob ich gleich in Nr. 1. der hiesigen Wochenschrift, bei Ankündigung meiner Lesbibliothek, ganz deutlich erwähnt habe: daß das (gewiß sehr billige) Lessegeld, wöchentlich 6 pf. pr. Stück beträgt; so ist doch der Umstand eingetreten: daß einige meiner verehrten Lesekunden, die Bücher länger behalten und nur das halbe Lesegeld entrichtet haben; um daher allen Irrthum zu beseitigen, mache ich hiermit bekannt: daß, sofern von mir abgeholte Bücher länger als 8, jedoch nicht über 14 Tage zurückbehalten werden, dann jeder Band mit 2 gr. bezahlt werden muß.

Camenz, am 4. Juli 1822.

Saglau,

in Nr. 89 am Anger wohnhaft.

600 Thaler, die bei gehöriger Abführung der Interessen keiner Aufkündigung ausgesetzt sind, liegen gegen hinlängliche Sicherheit und 4 $\frac{1}{2}$ pr Ct. jährlicher Verzinsung zu Michaelis zum Ausleihen bereit, und ist das Weitere Nr. 145 bei'm Herrn Stadtrichter Segnitz zu erfahren.

Camenz, am 29. Juni 1822.

Ein Kapital von 500 Thlr. in Conv. 20 Kr. wird zu Michael gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit gesucht; der Darleiher hat sich in der Expedition dieser Wochenschrift zu melden.

Den 11. Juli a. c. sollen von dem löbl. Tuchmacherhandwerke nachstehende Grundstücke auf sechs Jahre verpachtet werden, nämlich:

- 4 Fuder Wiesewachs,
- 7 Scheffel Feld und
- ein Teich zur Fischerei.

Nachtlustige können sich an besagtem Tage, Nachmittags um zwei Uhr, bei dem Oberältesten, Herrn Richter hierselbst, einfinden.

Eine, ganz in der Nähe von Camenz, in einer schönen und fruchtbaren Gegend gelegene Landwirthschaft, bestehend in einem zwei Stock hohen, mit allen Bequemlichkeiten, Scheunen, Ställen und andern Zubehörungen ausgestatteten Wohnhause, einem schönen, mit den besten Fruchtbaumsorten versehenen Obst- und Grasgarten, nebst 16 Scheffeln gut bestandenem Acker und $\frac{1}{2}$ Fuder Wiesewachs, soll, wegen eingetretenen Umständen, sofort verkauft oder verpachtet werden, worüber nähere Auskunft in der Wochenschr.-Exp. allhier zu erfahren.

Besten rothen spanischen Kleesaamen hat wieder erhalten

Der Kaufmann Franck,

25 Schock neue kieferne Schindel liegen zum Verkauf bei dem Knopfmacher Steudel in Camenz.

Ein sehr wohlgehaltenes Dedications-Exemplar von Cavendish neu eröffneten Reitschule mit vielen Kupfern in Fol. ist, eingetretener Ursachen wegen, um einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht erfährt man in der Zwingerstraße Nr. 147, eine Treppe hoch.

Am 1. d. ist auf hiesigem Schießhause von einem Flügelhorn ein Mundstück abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges in der hiesigen Wochenschrifts-Expedition abzugeben. Camenz, den 3. Juli 1822.

Zum nächsten Concert in Lüdersdorf, Mittwoch den 10. Juli, ladet seine hohen Gönner und Freunde ganz ergebenst ein und empfiehlt sich mit allen Arten von Erfrischungen

Freycang.

Wanderbücher, nach Vorschrift des königlich Sächsischen Mandats vom 7. Dezember 1810 sind zu billigen Preisen jederzeit in hiesiger Buchdruckerei zu haben.

C. S. Krausche,
priv. Buchdrucker in Camenz.

Mein Prämien-Schießen wird auch dieses Jahr 14 Tage nach Johannis gehalten, und fällt auf den siebenten Julius a. c.

Die Prämie ist, wie früher, ein silberner Becher. Es ladet hierzu höflichst ein

Birnich,

Wirth auf dem Weinberg kl.
Reida bei Hoyerßwerda.

Ein junger Mensch mit einigen Schulkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer Buchdruckerei unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieser Wochenschrift.

Freitags fährt der Richter Minzwitz in Lüdersdorf mit einem leeren Planwagen nach Dresden.

Nastehende neue Verlagsbücher sind bei Unterzeichnetem in Commission zu den beigefügten Preisen, in Sächs. Cour. oder mit Erlegung des Agio auf Preuß. Cour., zu haben:

Denkwürdigkeiten Ludwig Bonaparte's, ehemaligen Königs von Holland; von ihm selbst geschrieben. Aus dem Französischen. 1 Thlr. 14 gr.

Graf Lorenz, historische Übersicht der Staatsveränderungen Spaniens, vom ersten Ausbruche des Aufstandes im Jahre 1808 bis zur Auflösung der Cortes. Aus dem Spanischen. 18 gr.

Der kleine Gärtner oder deutliche Anweisung, auf die leichteste und wohlfeilste Art Blumen in Stuben, vor Fenstern, Altären und Gärten zu erziehen und zu warten. Mit Vorsichts-Regeln bei dem Säen, Pflanzen und Begießen derselben. Nebst einigen Zeichnungen von den neuesten Blumenbretern und Gartenblumen = Stelagen. 9 gr.

Napoleon im häuslichen Kreise und sein Hof, nebst Anekdoten aus seiner letzten Regierungszeit. Nach den Erinnerungen der Witwe des Generals Durand, ehemaliger Hofdame der Kaiserin Marie Luise. Aus d. Franz. 1 Thlr. 4 gr.

M. Douglas Levoday, Engländer und Protestanten, wegen heimlicher Verführung seiner Familie zum Übertritt in die Römisch-katholische Kirche, Bittschrift an die Kammer der Pairs zu Paris. Aus dem Franz. 11 gr.

G. Schmidt, Musenstunden. 20 gr.

Aug. Ludw. Gottlob Krehl, Gebete. 20 gr.

Friedr. Christ. Franz, Kön. Sächs. Hofrath. Über die zweckmäßige Erziehung, Fütterung und Behandlung der zur Veredlung und Mästung bestimmten Hausthiere, wodurch der Landwirth in den Stand gesetzt wird, von allen Bestandtheilen derselben den meisten Nutzen zu ziehen. In psychologischer, physikalischer und ökonomischer Hinsicht. 1 Thlr. 4 gr.

C. D. Fort, Lehrbuch der praktischen Rechenkunst für Kaufleute. 1r Thl. 1 Thlr. 4 gr.

C. Baumgarten-Crusius, Reise aus dem Herzen in das Herz, 2 Theile. 2 Thlr. 8 gr.

Neues, zur Haushaltung unentbehrliches Kochbuch für alle Stände, enthaltend eine deutliche Anweisung, wie junge Frauenzimmer ohne alle Vorkenntnisse die Speisen auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten können. 5te verbesserte und vermehrte Aufl. 14 gr.

C. H. Seifried, jüngere Fündlinge, 2te Ausgabe. 22 gr.

Dr. Friedr. Aug. Klose, Sammlung physiologischer, pathologischer und therapeutischer Abhandlungen über die Sinne, 13 Hest. 1 Thlr.

L. Dieck, Gedichte, 2 Theile. 3 Thlr. 20 gr.

Friedr. Gottl. Haan, neue Rechentafeln. Ein Hilfsmittel zur Erlangung der Kunstfertigkeit im Rechnen. Für zahlreiche Schulen und einzelne Schüler. Neue Aufl. 16 gr.

Fr. Kaun, Hausleben. Eine Charakterzeichnung. 1 Thlr.

Fr. Kaun, drei Tage im Ehestande. Erzählung. 18 gr.

C. Baumgarten-Crusius, Reise auf der Post von Dresden nach Leipzig. Eine humoristische Erzählung. 22 gr.

C. Baumgarten-Crusius, Licht und Schatten. Darstellungen aus der Schule des Lebens. 2 Theile. 2 Thlr. 8 gr.

Camenz, den 3. Juli 1822.

C. S. Krausche,
Buchdrucker das.